

Erfahrungsbericht zum Austauschsemester an der University of Melbourne im Master Volkswirtschaftslehre

Auswahl

Schon zu Beginn meines Masters war für mich klar, dass ich nach den super Erfahrungen im Erasmus-Austausch ein internationales/außereuropäisches Austauschsemester anstreben möchte. Nach sehr guten Beratungen mit Herrn Dr. Langer habe ich mich schnell auf Australien als Zielland festgelegt. Zum einen, weil das fachliche Niveau in der VWL in Australien top ist und ich dort ideal an meine Kurse in Freiburg anschließen kann, zum anderen, weil die Eingewöhnung vergleichsweise einfach ist, was einen nahtlosen Übergang bei zeitintensiven Kursen begünstigt. Das Austauschsemester wollte ich vor allen Dingen nutzen, um nochmal ein paar spannende weiterführende Kurse an einer anderen Universität mitzunehmen, weshalb vor allem auch das Kursangebot ausschlaggebend war. Auch landschaftlich hat mich das Land mit seiner atemberaubenden Natur sehr gereizt, da es gerade in Victoria herum viele schöne Strände und Nationalparks gibt.

Vorbereitung

Sprachtest: Für meine Bewerbung musste ich u.A. einen Englisch-Test nachweisen. Die Wahl fiel auf den Toefl-IBT, da dieser online zu absolvieren ist und relativ zeitnah gebucht werden kann. Leider ist dieser sehr kostspielig (ca.250€) und erfordert idealerweise auch ein bisschen Vorbereitungszeit.

Bürokratie/Kurswahl: Nach Zusage durch das IO hat sich auch schon sehr schnell die University of Melbourne mit mir in Verbindung gesetzt und einen Leitfaden mit allen wichtigen Schritten zur Anmeldung und Kurseinschreibung geschickt ([LINK](#)). Dazu gehörte das Beantragen eines Visums (die Zusage kam sofort) und die Angabe der Kurspräferenzen. Der Ablauf bei der Kursauswahl war anfangs nicht ganz eindeutig, zum Beispiel sollte man in einem Dokument Kurse (mit Requirements) auflisten und im Vorhinein im Study-Plan ([LINK](#)) eintragen. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass man bis zur zweiten Semesterwoche die Kurse noch wechseln kann, sodass die Vorauswahl der Kurse nicht verpflichtend ist. Auch erfolgt, zumindest in meinem Fall, die Aufnahme in der Regel über eine Anfrageemail an den Dozenten oder die Dozentin. In dieser ist das ToR und die Syllabi aller relevanten Kurse anzuhängen, um die geforderte Qualifikation nachzuweisen. Bei einer Zusage des Profs kann man dann einen Screenshot des Email-Verlaufs in einer Enrolment assistance form ([LINK](#)) hochladen, und wird von der Verwaltung dann automatisch im Study-Plan eingeschrieben, was immer zuverlässig geklappt hat.

Wohnung: Die Wohnungssuche war eher ein spezielles Thema, der Wohnungsmarkt ist hier wirklich durch die Decke gegangen, was die Suche sehr erschwert. Es ist daher sehr zu empfehlen, schon früh auf Portalen wie Flatmates, Flatmate-Finders und in verschiedenen Facebook-Gruppen Ausschau zu halten. Ich habe im Vorhinein leider nichts finden können, weshalb ich in den ersten Tagen quasi von Tür zu Tür gegangen bin und mehrere Objekte besichtigt habe. Besonders für den Winter sollte man hierbei auch auf Aspekte wie Heizungs/Wärme achten. Generell ist diese Taktik empfehlenswert, da die Australier sehr flexibel sind und viele Zimmer auch meist

kurzfristig vergeben werden. Gefunden habe ich schlussendlich dankeswerterweise ein sehr bezahlbares Zimmer in einer zweier WG in Parkville. Das Viertel ist nur wenige Tramstops von der Uni entfernt und ist, wie der Name sagt, geprägt durch zwei riesigen Parks, die sehr viele Sport- und Freizeitmöglichkeiten bieten, was ein super Ausgleich zum Trubel in der Uni und im CBD war.

Finanzen: Auch der finanzielle Aspekt war ein großes Thema im Vorhinein, die Lebenshaltungskosten können aufgrund der hohen Mieten und Lebensmittelpreise gut mal auf 1000/1200€ oder mehr steigen. Daher habe ich mich schon früh um die Bewerbung um das BW-Stipendium gekümmert, welches ich schlussendlich glücklicherweise im Nachrückverfahren bekommen habe. Aufgrund der hohen finanziellen Belastung habe ich zudem Auslands-Bafög beantragt, da die Berechnungsgrundlage wegen der Lebenshaltungskosten in Australien anders ist. Das Bafög hat bei mir monatlich 142€ zusätzlich eingebracht (50% müssen natürlich zurückgezahlt werden). Die Ausblicke konnten das Finanzielle aber natürlich wieder wettmachen.



Hollow Mountain, Grampians



Wine glass bay, Tasmanien

Akademische Erfahrungen

Campus: Die Fakultät für Business & Economics hausiert in einem sehr neuem Doppelgebäude am südwestlichen Ende des Campus, das sehr modern ausgestattet ist mit Computerlabs, Bibliotheken und funktionalen Lehrräumen. Direkt neben dem Gebäude wird bald auch der neue Metroanschluss der Uni eröffnet, eine Tramstation befindet sich in direkter Nähe.

Kurse: Generell kann ich sehr empfehlen, sich in den ersten beiden Wochen in so viele Vorlesungen wie möglich mit reinzusetzen, um einen guten Eindruck von den verschiedenen Lehrinhalten und -methoden zu bekommen. Bis zum Ende der zweiten Woche hat man dann Zeit, sich final einzuschreiben. Entschieden habe ich mich für folgende Kurse:

- **Advanced Econometrics:** Dieser Kurs baut auf der Ökonometrie-Bibel von Bruce Hansen auf. Das Tempo war sehr schnell und es mussten wöchentliche Aufgaben bearbeitet und eingeschickt werden, die benotet wurden.

Größtenteils waren PHD-Studenten im Kurs, was das Niveau sehr nach oben gedrückt hat.

- **Macroeconometrics:** Dies war der intensivste Kurs, da es hauptsächlich um bayesianische Methoden ging. Der Dozent Tomasz Wozniak hat sich unglaublich viel Mühe gegeben und ein ganz neuartiges Kurskonzept auf die Beine gestellt. Anfangs musste man zwei Tests bestehen, ab dann ging es mit der Projektarbeit los, bei der man sein eigens bVAR-Modell an Realdaten erstellt und stetig fortentwickelt hat ([LINK](#) für Interessierte).
- **Computational Economics:** Dieser Kurs hat leider auf sehr alten Lehrmethoden aufgebaut und die Statistiksoftware SAS verwendet. Allgemein waren die Standardkursinhalte zwar interessant, doch konnte der Kurs wenig neuen Input vermitteln.
- **Introduction to Machine Learning:** Diesen Kurs habe ich an einer anderen Fakultät belegt, was problemlos geklappt hat. Man wurde sehr gut in die Grundlagen des ML bis hin zu Neural Nets eingeführt. Das Pensum war jedoch generell sehr hoch, da unglaublich viel Material abgedeckt wurde. Besonders das zweite Assignment war anspruchsvoll, da man neu gelernte coding-routines anwenden und als Research Project verpacken sollte.

In allen Kursen gab es (mehrere) Assignments während des Semesters, in den meisten davon war Coding in R oder Python der Hauptbestandteil. Besonders in Kursen wie Macroeconometrics wurde viel Wert auf eigene Projekte und reale Datenanalysen gelegt, was mir half, die theoretischen Konzepte besser zu verstehen und praktisch anzuwenden. Dies war zum einen sehr gewinnbringend, da man sich schon während des Semesters früh auf einer anderen Ebene mit dem Kursmaterial auseinandergesetzt hat und die Programmierfähigkeiten sehr gestärkt wurden. Zum anderen war es aber auch sehr zeitaufwendig und hat an der ein oder anderen Stelle weniger Zeit für ein intensives Wiederholen des Materials und Lesen von Literatur gelassen. Im Vergleich zu Deutschland, wo der Schwerpunkt oft auf theoretischem Lernen liegt, fand ich die praktische und diskussionsbasierte Lehrmethode in Melbourne sehr erfrischend.

Alltagsleben und Kultur

Uni-Leben: Zu Beginn des Semesters gab es die sogenannte O-Week, bei der sich eine Woche lang alle möglichen Vereine vorgestellt haben, gegrillt wurde und Kennenlernaktivitäten angeboten wurden. Über die verschiedenen sogenannten Societies hat man eine super Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen und neue Aktivitäten auszuprobieren. Mich hat besonders die Mountaineering-Society angesprochen, die regelmäßige Wander- und Outdoortrips anbietet. Hier habe ich auch mit einem wöchentlichen Canoe-Polo Kurs auf dem Yarra River angefangen, der unglaublich viel Spaß gemacht hat. Auch bin ich ab und an Samstag morgens zum Social Soccer gegangen, um ein bisschen entspannt zu kicken und Leute kennenzulernen. Die Wein-Society hat mir natürlich auch sofort zugesagt, leider konnte ich keinen Ihrer Termine wahrnehmen. Zudem gab es eine studentische Organisation für Austauschstudierende namens ‚Muxex‘, die regelmäßig Barabende und andere Events wie der Besuch von ‚Footy Games‘ (Australian Football) oder Bootstrips organisiert hat.

Transport: Zur Uni bin ich jeden Morgen mit der Straßenbahn gefahren. Der Tagestarif beträgt knapp 10\$, was nicht gerade günstig ist und den ein oder anderen zum Schwarzfahren verleitet. Leider sind in Victoria Masterstudenten generell nicht für die 50% Concession berechtigt, was Viele zu Recht als unfair empfinden. Am besten besorgt man sich frühstmöglich ein Fahrrad. Facebook Marketplace und Second Chance Cycles (alle Bikes 50\$) in Collingwood sind hierfür eine gute Anlaufstelle. Da Melbourne und Victoria absolut autodominiert sind, ist es empfehlenswert, sich ab und zu ein Auto zu mieten (Popcar, Uber Carshare) oder am besten jemanden mit Auto kennenzulernen. Zwar kommt man mit den Öffis auch gut in die umliegenden Städte, doch wenn man das Land richtig sehen will, kommt man um eine vierfache Bereifung nicht drum herum.

Essen: Auf dem Campus gibt es leider keine Kantine oder sonstiges, wie man es vielleicht aus Deutschland gewöhnt ist. Stattdessen gibt es ein vielfältiges Angebot an asiatischen und italienischen Restaurants, die preislich nicht unbedingt studentenfreundlich sind. Eine gute Anlaufstelle war daher immer neben dem Campus das ‚Heart of Carlton‘ mit vorzüglichen Sandwiches für 5\$. Allgemein haben sich aber die meisten Studis von zu Hause mit Essen versorgt und vorgekocht, um die Kosten gering zu halten. Eine günstige Anlaufstelle zum Lebensmittel kaufen sind hierfür die ‚Second Buy Miles‘ Märkte, die Lebensmittel kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum verkaufen und sehr günstig sind. Da vor allem auch Obst- und Gemüse sehr teuer sind, sind auch Obstläden oder der Queen Victoria Market gute Anlaufstellen für die Vitaminversorgung.

City: Melbourne hat einiges zu bieten an Bars und Café's. Neben dem CBD und Hotspots wie St.Kilda und Fitzroy haben wir uns gerne in Brunswick, Hawthorn oder Collingwood getroffen. Gerade zu Anfang des Semesters im Februar gab es eine Vielzahl an Festivals mit Livebands und Streetfood in den verschiedenen Stadtvierteln, die sich meist über mehrere Straßenzüge gestreckt haben.

Natur: Während des Semesters habe ich mit einigen Freunden, die ich über die Uni kennengelernt habe auch ein paar Camping-Trips in die umliegenden Nationalparks unternommen. Besonders schön wären die Grampians, natürlich die Great Ocean Road mit dem Oatway NP und die Yarra Ranges. Das absolute Highlight war ein Trip nach Tasmanien über Ostern. Tasmanien hat uns mit seiner weiten Natur und Vielseitigkeit wirklich alle vom Hocker gehauen. Die Insel ist wirklich super schön. Mit einem Mietwagen sind wir einmal um die Insel gefahren und haben viele schöne Wandertrails entdecken können. Für die Anreise ist das Flugzeug sehr empfehlenswert, da die Fähre leider überproportional teuer ist. Hier zwei Fotos von meinem Traumstrand in Nordtasmanien und dem Ausblick von Mt. Wellington auf Hobart.



Seven Miles Beach, Tasmanien



Hobart, Tasmanien, von oben

Fazit und Empfehlungen

Das Auslandssemester an der University of Melbourne war wirklich eine super Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Meine belegten Kurse haben mich besonders in Machine Learning, Bayesian VARs, weiterführender Ökonometrie und dem Programmieren in R und Python weitergebracht, sodass ich fachlich sehr viel mitnehmen konnte. Trotz des anfänglichen Stresses, mich an eine völlig neue akademische Umgebung und Lehrmethoden anzupassen, habe ich viele wertvolle Fähigkeiten und Einsichten gewonnen, die weit über den Hörsaal hinausgehen. Es war immer sehr einfach, zum Abschalten Abwechslung in den Alltag zu bekommen und sich z.B. in der Stadt zu verabreden, Camping-Trips zu unternehmen oder an sozialen Aktivitäten teilzunehmen. In Melbourne trifft man super easy neue Leute entweder an der Uni, in den Clubs und Societies oder unter den vielen Backpackern/WHV, die sich in der Stadt tummeln. Empfehlen kann ich insbesondere, sich einen genauen Kostenplan aufzustellen und früh die versteckten, günstigen Läden der Locals zu finden, denn Melbourne kann sonst ganz schnell ein Budgetsprenger werden. Auch ist es besonders wichtig, gerade in den Tutorials neue Leute kennenzulernen, um so Informationen über die Kurse und insbesondere Assignments und Klausuren zu bekommen.